
Inhalt

des zwölften Theiles.

Früchte aus den sogenannt-goldnen Zeiten
des achtzehnten Jahrhunderts. *)

	Seite
Einführung	3
1. Geschichte. Gab es eine unter Lud- wig, Wilhelm, Anna? Und warum nicht? Werden wir eine von unsrer Zeit erhalten? Lob der damaligen Geschichtschreiber und Geschichtsforscher Frankreichs	7

*) Abrastea, 3. Stück.

	Seite	
Geschichte und Dichtkunst.		
Ein Musengespräch in der vatikanischen Rotonda	13	
Baco von der Geschichte	17	
2. Denkwürdigkeiten (Memoires).		
Seit wann und wie vorzügliche dergleichen Denkwürdigkeiten Frankreich habe? Memoires unter der Vormundschaft der Königin und der Regierung des Königs. Wie stehen diese Produkte am Ende des Jahrhunderts? sind sie ausschließend Muster? Seele solcher Memoires. Empfehlung dieser Schriftenart für Deutschland. Denkwürdigkeiten seiner selbst		18
Maas der Adrastea in Denkwürdigkeiten seiner selbst		30
3. Gedanken (pensées) Maximen.		36
Sinnreiche Sprüche der Alten, der Neuern, Franzosen. S. 36. Pascals Gedanken, ihre Stärke und Schwäche. S. 37. Rochefoucaulds Gedanken, ihr Werth. S. 38. Esprit aus allen Schriften. Thoughts der Engländer, S. 39.		
Wie dergleichen Gedankensammlungen zu gebrauchen, zu benennen, einzutheilen, uns anzueignen seyn? S. 40.		

	Anzeichnung unsrer eignen Gedanken. S. 46. *)	
4.	Lehrgedichte, was sie seyn? Einander zur Seite gestellt Boileau und Pope. S. 48. Lehrgedichte über wissenschaftliche Gegenstände Po- lignacs Anti = Lucret's. S. 49. Warum die Neuern keine Lehrgedichte über ihre Systeme haben, wie die Alten? S. 52. Ein künftiges der- gleichen Lehrgedicht. S. 53. Philo- sophische Oden. Ein Kranz auf U's Grabe. S. 54.	47
	Wunsch eines zweyten Pope.	
	Die Gärten der Hesperiden, eine Unterredung.	56
5.	Fabeln	62
	Ihr Grund in der bestehenden, mit- telst unwandelbarer Charaktere fortwir- kenden Natur, eine Grundveste des menschlichen Verstandes. S. 64. So betrachteten sie die älteren Nationen. Sadi = Wischnu = Sarma. S. 66.	

*) Bis hieher Herausgeber Johann von Müll-
ler.

	Seite
Wie sie seit la Fontaine angesehen ward? Unterschied der alten und neuen Fabel. S. 67. Ob wir nicht noch zum Fabelgebiet der Natur zurückkehren könnten? S. 69.	
Das Conversatorium und die Erscheinung	71
Fortsetzung über die Fabel Lessings Theorie. S. 74. Eintheilung der Fabeln in theoretische, sittliche, und Fabeln des Schicksals. S. 77.	73
Fortsetzung	82
Vortrag der Fabel. S. 83. Das Lächerliche der Fabel. S. 85. Ob die Wesen der Fabel Theilnehmung bewirken? S. 88. Unkraut der Fabel. S. 89. Sylbenmaase der Fabel. S. 90.	
6. Mährchen und Romane.	91
Grund des Mährchens in unsrer Natur. Cosmogonische, physische, menschliche Schicksalsmährchen. S. 92. Morgenländische, griechische, französische Mährchen. S. 96. Mährchenhafte Lebensbeschreibungen. S. 97.	
Beylage	99
Guter und böser Mährchenteumund. S. 99. Heraiken. Pope's Heloise. S. 102.	
Nura an Zephyr. Zephyr an Nura	104

	Seite
Fortsetzung über Märchen und Romane.	105
Geistliche und Ritter-Romane. S. 105. Feen-Kindermärchen. S. 107. Der Traum. Ein Gespräch mit dem Traume	114
Fortsetzung. Politische, Swifts, spanische Romane	119
Schluss. Ideal des Märchens und der Romane	123
Der erste Traum	127
7. Idyll.	128
Ursprung der Hirtengebichte in den Mor- genländern. S. 128. Idyllenwelt der Kindheit. S. 129. Griechische, italia- nische, französische, englische Idyllen. S. 130. Begriff des Idylls in verschiede- nen menschlichen Lebensweisen und Stän- den. S. 134.	
8. Bilder, Allegorien und Perso- nifikationen	139
Allegorie der Kunst. S. 139. Fülle und Heiligkeit dieser Sprache. S. 141. Wie sehr wir in Bildern denken. S. 143. Fortsetzung. Personendichtung	145
1. Allegorie der Kunst	
1. in der Bildnerey	147
2. in Reliefs	148
3. auf geschnittenen Steinen	149

	Seite
4. Auf Münzen	150
5. Allegorische Gemähde	—
Resultate für Allegorien der Kunst	151
2. Allegorie der Rede	154
Personifikationen in der Sprache, besonders in lyrischen Gedichten. S. 154. Ihr Verhältniß zur Kunst- allegorie. S. 155. Allegorien der Engländer. S. 157. Allegoriendich- ter. S. 158.	
Allegorien der Kunst nach al- ten Kunstdenkmahlen.	
Ein griechischer Hahn	161
Allegorien der Rede. Proben aus Gallisch und Götz	
	165
9. Tanz. Melodrama	168
Macht der seelenvollen Geberdung. S. 168. Ihr natürliches Band mit Tönen. S. 170. Melodrama in Griechenland, Oper in Italien und Frankreich. S. 172. Quinault. S. 174. Zeitiger Stand der Oper. S. 175.	
Olla Potrida musikalischer Gedanken und Empfindungen, oder die neueste deutsche Oper	180
Beylage. Wirkt die Musik auf Denkart und Sitten?	189
10. Händel. Seine Lebensumstände	193

	Seite
Vom Oratorium. Unterschied von der Oper und dem Monodrama. Keine Gestalt desselben und daher entspringender Zauber	196
Fortsetzung. Erweis dessen an den Psalmen und den Salomonischen Liedern; — An der lyrischen Poesie der Griechen: — Am Italiänischen Canzone und den Brittischen Monodien	200
Fortsetzung. Cäcilia, eine Legende	204
Mißbrauch der heiligen Cäcilia an ihren musikalischen Festen	207
Mißbrauch der beschreibenden, Tönmahlender Poesie in Erzählung von Wirkungen der Tonkunst. Wahre Wirkung der lyrischen Dichtkunst in Erregung eigener Empfindungen durch Töne, unsichtbar, geistig, himmlisch	211
11. Das Drama	218
Ein Grieche in unserm Theater. S. 218.	
Aristoteles Bestimmung der Tragödie, erklärt. S. 222. An Aeschylus und Sophokles gezeigt. S. 224. Seine Vollendung einer Reinigung der Leidenschaften erklärt und gerechtfertiget. S. 229.	
Fortsetzung	232

Daß bey einer Fabel des Schicksals Leidenschaften nothwendig geläutert werden müssen. S. 232. Werth der Poetik des Aristoteles in Winken hierüber. S. 234. Kurzer Wortwechsel der griechischen Tragödie. S. 236. Ob uns das Schicksal angehe? Mißverständnisse des Worts. S. 237. Rechte Anwendung desselben durch Charaktere. S. 238.	
Fortsetzung	240
Wilhelm Shakespeare. S. 240. Dessen charakteristische Schicksalsfabel in Hamlet. S. 240. in Macbeth u. f. S. 245.	
Fortsetzung.	256
Lessings Nathan der Weise, Eine Schicksalsfabel, gespielt durch Charaktere. S. 257. Emilia Galotti. S. 258. Wo- durch die Tragödie philosophischer werde, als die Geschichte. S. 259. Französisches Theater. S. 260. Englisches. S. 262. Quelle der Infirmitäten. S. 264.	
Fortsetzung.	265
Einwürfe gegen die Theorie. S. 265. Beantwortung der Einwürfe aus den Griechen, aus Shakespear und der menschlichen Seele. S. 266. Schluß S. 272.	
12. Das Lustspiel. Unterredungen	279

	Seite
13. Romanze	298
Beilage. Reiske Antwort auf die Frage: ob die Araber schon in den ältesten Zeiten gereimte Verse gemacht haben?	300
Fortsetzung. Romanze	303
14. Volksgefang	306
Beilagen. Benj. Franklin über eine Ballade	313
Lessing an Gleim, über Lieder fürs Volk	318
Ist dem Volk so viel Kunstsinne als Sinn für Wahrheit und Ehrbarkeit nöthig?	320
Youngs Eingang zur fünften Nacht	324
15. Epöpee. Theorenien	327
I. Vom Heiligen der Epischen Dicht- kunst.	328
II. Vom Langweiligen, das die Epöpee oft begleitet	336
III. Vom Gefährlichen Epischer Gedich- te	343
IV. Vom letzten Ziel des Epischen Ge- dichtes	349
V. Vom Funde der Gesänge Ossians	359
Beilage. Volksfagen über Ossian, von einem gelehrten Hochländer	366

	Seite
Beilage Homer und Ossian. *)	373
16. Von der komischen Epopee, als einem Korrektiv des falschen Epos (Frag- ment)	398
17. Nordische Mythologie.	
1. Iduna, oder der Apfel der Ber- jüngung. *)	407
2. Zutritt der nordischen Mythologie zur neuen Dichtkunst	432
Tod Herders	440
Nachlese zur Adrastea. Fragmente. Vorrede von D. Wilh. Gottfried von Herder.	
1. Das Drama. Ein Fragment (Verpflanzung des griechischen Theaters auf das unsere. Blick auf Euripi- des Ion. Das griechische Theater war Gesang. Es war Gottesdienstlich. Es bezog sich auf Athen.	445

*) Aus den Hören, 1795.

**). Aus den Hören, 1796.

Es nahm die Fabel aus vorhergegan-
genen rohen Heldenzeiten.

Die griechischen Sitten sind nicht un-
fere.

Das Theater muß Leidenschaften ordnen,
zum Mittelmaaß. Haben die neuern
diesen Maasstab?)

- | | | |
|----|--|-----|
| 2. | Morgenländische Literatur | 451 |
| | (Erläuterungen aus orientalischen Reisebe-
schreibern für die Schriften der Ebräer.
Diese sind Nationalschriften. Verdienste
um die orientalische Literatur erwarben
sich: Hyde, Briffon, Anquetil
du Perron, Michaelis, Erne-
sti, Semler, Eichhorn, Lowth,
Reiske, Hammer.) | |
| 3. | Persepolis | 460 |
| 4. | Fragen | 466 |
| 5. | Deutsche Hoheit | 468 |
| 6. | Briefe, den Charakter der
deutschen Sprache betreffend | 476 |
| | Beylage. Der Mann und sein Schat-
te, Niemand | 500 |
| 7. | Idee zum ersten patriotischen Institut
für den Allgemeingeist
Deutschlands | 502 |

	Seite
8. Gedanken von Swift, mit Nachgedan- ken	524
9. Berkeley. Fragment	526
Beilage. Gedanken aus Berkeley	533
10. Aurora, die Erscheinung am neuen Jahrhundert	545
Nachschrift	565